

Erfahrungsbericht für ein Erasmus+ Praktikum in Chirurgie in Turin

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitung für mein Erasmus+ Praktikum in Chirurgie in Turin verlief reibungslos, da ich sehr gut unterstützt wurde. Nachdem ich per E-Mail die Sekretärin des Chirurgiedepartements an der Universität Turin kontaktiert hatte, wurde ich an das International Office der Universität Turin weitergeleitet. Das Team dort war äußerst hilfsbereit und hat mich durch alle bürokratischen Hürden geführt, darunter die Erstellung des Learning Agreements. Als Erasmus-Studentin wurde ich bestens betreut, und auch die Kommunikation verlief immer schnell und unkompliziert. Es gab keine großen Schwierigkeiten bei der Bewerbung oder bei der Organisation des Praktikums.

Unterkunft

Die Suche nach einer Unterkunft in Turin gestaltete sich jedoch schwieriger als erwartet. Zwar bietet die Universität etwas Unterstützung durch ein Buddy System, jedoch ist es ratsam, früh mit der Suche anzufangen und achtsam zu sein, da es immer wieder Scams gibt, insbesondere über Facebook-Gruppen. Ich habe schließlich meine Wohnung über die Plattform „Housing Anywhere“ gefunden. Bei der Wahl der Gegend sollte man vorsichtig sein, insbesondere das Viertel Barriera di Milano ist nicht empfehlenswert, da es unsicher ist. San Salvario, Santa Giulia, Crocetta und das Centro sind gute Adressen, die sowohl zentral als auch sicher sind. Santa Rita ist zwar etwas weiter entfernt, aber eine sehr schöne Gegend. Generell empfehle ich, nicht zu weit außerhalb zu suchen, da der öffentliche Verkehr in Turin nicht zuverlässig ist und längere Fahrzeiten erfordert. Ein Fahrrad ist in Turin sehr hilfreich, da die Stadt auch dafür gut geeignet ist.

Studium an der Gasthochschule

Das Praktikum in der Chirurgie an der Uni Turin war eine tolle Gelegenheit, nochmal ein anderes Gesundheitssystem kennen zu lernen. Die Freiheit im Praktikum war groß, und ich konnte mir verschiedene Bereiche der Chirurgie anschauen. Ich durfte in den OP, in die Notaufnahme, auf die Stationen, in die Endoskopie, in die verschiedenen Ambulanzen und zu den prästationären Aufnahmen. Besonders interessant war es in den beiden OP-Sälen, wo vor allem laparoskopische Eingriffe durchgeführt wurden. Obwohl ich mich nicht selbst einwaschen und direkt an den Operationen teilnehmen durfte, konnte ich viel beobachten und lernen. Das Team war freundlich, und die Ärzt:innen und Pflegekräfte waren bei Fragen offen für Erklärungen. Es gab auch die Möglichkeit, andere chirurgische Abteilungen zu besuchen und dort Erfahrungen zu sammeln, was für mich sehr bereichernd war. Generell gilt, je mehr man sich einbringt und Interesse zeigt, desto mehr kann man auch selbst machen und lernen. Alles in allem machen Studierende in Italien allerdings viel weniger praktisch als in Deutschland, dessen muss man sich vorher bewusst sein. Das Positive ist, dass man sich selbst gut raussuchen kann, was einen interessiert und wo man viel lernen kann, was bei der Gestaltung des PJ-Tertials sehr hilfreich ist.

Alltag und Freizeit

Der Alltag in Turin war sehr abwechslungsreich. In meiner Freizeit konnte ich die Stadt und ihre Umgebung erkunden. Turin hat eine großartige Mischung aus Kultur, gutem Essen und Natur. Besonders beeindruckend war die Nähe zu den Alpen, was für mich als begeisterte Skifahrerin ein echtes Highlight war – die Berge sind mit dem Zug schnell erreichbar. Zudem gibt es zahlreiche Märkte, auf denen man günstige und leckere Lebensmittel einkaufen kann sowie viele Second-Hand Märkte. Das Erasmus Student Network ermöglichte mir schnell Anschluss an andere Studierende, generell waren die Leute sehr offen und es war nicht schwer neben internationalen auch italienische Freunde zu finden. Bis auf gute öffentliche Verkehrsmittel hat Turin alles, was man braucht.

Fazit

Insgesamt war mein Erasmus+ Praktikum in Chirurgie in Turin eine großartige Erfahrung. Die besten

Erfahrungen waren definitiv die tollen Kollegen im Krankenhaus, die immer bereit waren, mir zu helfen und mir alles zu erklären. Auch die Möglichkeit, andere chirurgische Abteilungen zu besuchen, war ein Highlight. Was ich allerdings als negativ empfand, war die Unterkunftssuche, die sehr zeitaufwendig und schwierig war, sowie die Einschränkung, dass man als Praktikantin sehr wenig selbst machen konnte, da das System in Italien einfach anders ist. Dennoch bin ich dankbar für diese Erfahrung, die mir sehr weitergeholfen hat.